**Zeitschrift:** Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

**Band:** 8 (1900)

**Heft:** 19

Vereinsnachrichten: Aus den Vereinen

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 17.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zu, die am besten einesteils aus Thymol, Salol, Benzossäure, Eucalyptus und ähnlichem, zum anderen Teile aus Alkohol und etwas Pseffermunzöl bestehen. Für Unbemittelte genügt es auch, dem Wasser eine Messerspitze Kochsalz zuzusetzen.

7. Leiden die Kinder an häufigen Halbentzundungen, oder zeigt es sich, daß die Man beln zu groß find, so muß gleichfalls arzilicher Rat eingeholt werden. Die Entfernung der

Mandeln bringt dem Rörper feinen Nachteil.

8. Wird über Schmerzen im Ohre oder auch nur über Bölle und Berlegtsein derselben geklagt, oder zeigt es sich, daß die Kinder schlecht hören, was oft nur in der Schule bemerkt und als Unaufmerksamkeit aufgefaßt wird, so ist eine sofortige ärztliche Untersuchung notwendig.

9. In keinem Falle ift ohne ärztliche Berordnung die Ohrenspritze anzuwenden; durch

biefelbe fann ein gefundes Dhr frant, und ein frantes noch franter gemacht merben.

Treten heftige Ohrenschmerzen sehr plötzlich auf und ist baldige ärztliche Hilfe nicht in Aussicht, so empsiehlt sich eine Blutentziehung dicht am Ohre durch 6 Blutegel oder Schröpfstöpfe (nachdem das Ohr vorher zugestopft ist) und das Einträufeln von einigen lauwarm gemachten Tropfen einer 5-10prozentigen Karbolglycerinlösung, die aus der Apotheke entsnommen werden kann.

10. Der von dem herbeigerufenen Arzte etwa als notwendig empfohlene Einstich in das Trommelsell schadet weder dem Gehör noch soust dem Körper, ist vielmehr oft das einzige Mittel, beide zu erhalten.

11. Die hier gegebenen Natschläge und Vorschriften gelten für gesunde wie kranke Tage. Doppelt gewissenhaft aber sind sie zu befolgen bei Katarrhen der Nase und des Halses, Instluenza, Masern, Scharlach, Diphtherie, sowie auch bei Lungenentzündung, Thphus, Gesichtszose und Windpocken. Bei allen diesen Krankheiten sind besonders die unter 3. und 6. auf die Reinigung der Nase und Mundrachenhöhle bezüglichen Vorschriften zu beherzigen.

12. Bewußtlosen Kranken ist Nase und Mundrachen von den pflegenden Versonen nach ärztlicher Vorschrift zu reinigen. Lange Zeit hindurch bettlägerige Kranke sind möglichst viel in der Seitenlage zu betten, um eine Ansteckung des Ohres von der Nase aus möglichst zu

rermeiden.

## Der Centralvorstand des schweiz. Hamariterbundes an die tit. Hektionsvorstände.

Bürich, den 25. September 1900.

Anfangs Oftober werden durch unsern Tentralkassier, Herrn Albert Lieber, die Jahresbeiträge für das Vereinsjahr 1900/1901 per Nach= nahme erhoben und ersuchen wir die geehrten HH. Vorstände der Sektio= nen, dieselben richtig einzulösen.

Mit Samaritergruß!

Der Centralvorstand des schweiz. Samariterbundes.

### Aus den Vereinen.

Felddienstübung. — Sonntag den 29. Juli nachmittags halb 2 Uhr versammelten sich die Samaritervereine Oberstraß, Wipkingen und Höngg zu einer gemeinsamen Felddienstübung im Kloster Fahr, unter Leitung von Hrn. Sanitätswachtmeister J. Baterlaus, Präsident des Samaritervereins Wipkingen. Als Grundlage war ein Kriegsfall angenommen. Die 60 erschienenen Samariter wurden eingeteilt in eine Verbandplaß, wie Transportz und eine Lazaretgruppe. Die Verbringung der Verwundeten auf den Notzverbandplaß, wo ihnen der erste Verband angelegt und eine Erquickung geboten wurde, ersolgte mittelst Handtransport. Die Weiterbeförderung in das Lazaret, welches in dem eine halbe Stunde entfernten Dorfe Weiningen, im "Köwen" daselbst, hergerichtet wurde, geschah durch eine Trägerkette und zwei inzwischen zum Verwundetentransport hergerichtete Requisitionssuhrwerse, wodon das eine sin solche bestimmt war, welche liegend transportiert werden mußten. Der etwas weiten Entsernung des Lazaretes von der Unglücksstätte und der großen Zahl der Verwundeten zusolge gelangten die letzten Transporte erst um 6 Uhr am Versimmungsort an. Hier wurden die Patienten der Empfangsstelle übergeben, eingeschrieben und ihren Verletzungen entsprechend entweder in die Abteilung für Leichts oder Schwerverwundete oder Hossinungslose verbracht. Aus Strohsäden hergerichtete Betten waren zur Aufnahme bereit.

Inzwischen am Himmel aufgezogenes schweres Gewölf und eingetretener Sturmwind verkündeten rasches Herannahen eines Gewitters, was zum jähen Abbruch der Uebung veranlaßte. Kaum fertig, "da eines wardlicher Begen herah " und Samariter und Simulanten vereinigten sich zum Abendessen. Nach gießet unendlicher Regen herab," und Samariter und Simulanten vereinigten sich zum Abendessen. Nach langem Harren und Warten zog der Himmel seine Schleusen endlich wieder zu und in etwas später Stunde wurde der Heimweg angetreten.

Die Feuerwehr Affwil (Bern) hatte auf Montag den 20. August abhin abends 8 Uhr eine Nacht= übung angesett. In Verbindung damit eins Wontag ven Zo. August abhin abends 8 Uhr eine Nachts übung angesett. In Verbindung damit ordnete der Samariterverein Jegenstoff unter Leitung der Hebung Dr. König in Schönbühl und Lehrer Bertschi, Hilfssehrer in Juzwil, eine Feldübung an. Der Uedung war folgende Idee zu Grunde gelegt: Abends 8 Uhr Brandausbruch in Isswil; die Feuerwehr diese Ortes tritt in Astion; während des Dienstes — es war eine Feuerübertragung auf entsernter liegende Hupponiert — werden auf dem durch Fähnchen marsierten Samariterposten der Reihe nach mehrere Unstücksfälle gemeldet. — Nun galt es, sich zu sputen. Während die Samariter auf die Unglücksstelle eilten und mit dem Verwundetentransport beschäftigt waren, machten die Samariterinnen das Verbandmaterial und eine heureme Lagerstätte hereit und übernahmen hernach die Reseauene Lagerstätte hereit und übernahmen hernach die Reseauene Lagerstätte hereit und übernahmen hernach die Reseauene Lagerstätte hereit und übernahmen hernach die Reseauen der Der Reseauch der und eine bequeme Lagerstätte bereit und übernahmen hernach die Pflege und besorgten den Verband der Verwundeten dis zum Weitertransport in das Spital. Da waren Schädelbrüche, Kieserbrüche, Armbrüche, Verbrennungen u. s. w. zu behandeln, sowie im Rauch Erstickte durch fünstliche Atmung und andere Hülssmittel ins Leben zurückzurusen. Eine zahlreiche Zuschauermenge, auch aus benachbarten Ortschaften, brachte den Uedungen ein reges Interesse entgegen. — Herr Dr. König sprach sich am Schluß der Uedung über deren Verlauf günstig aus. Der gemütliche Teil mußte diesnal etwas kurz abgethan werden, indem ohnes hin erft in später Stunde zum allgemeinen Aufbruch geblasen werden fonnte.

- Um 19. August fand die Schlugprüfung des Samariterturses Genau (Nieder-Uzwil) ftatt. Die Kursleitung lag in den Händen des Hrn. Dr. Frei, dem als Hülfslehrer die HH. Edisch' und A. Wiget, Sanitätssoldaten, zur Seite standen. An der wohlgelungenen Brüfung nahmen 29 Damen und 7 Herren teil. Der Bundesvorstand war durch seinen Präsidenten, Hrn. L. Cramer, bertreten.
- Die Samaritervereine Kollbrunn-Rikon und Winterthur hielten am 26. August mit einer Teilsnehmerzahl von 66 Mitgliedern in Sennhof eine wohlgelungene Feldübung ab, der die Annahme einer Massenverschüttung zu Grunde lag. Die ärztliche Leitung lag in den Händen der Herren Dr. Knus und Dr. Brandenberger in Winterthur.
- Sonntag den 26. August versammelten sich die Samaritervereine Nanwangen, Balsthal, Herzo-genbuchsee, Langenthal, Melchau und Wiedlisbach (eirka 100 Samariter und Samariterinnen) zu einer gemeinschaftlichen Feldübung in Langenthal. Um halb 2 Uhr bewegte sich die muntere Schar unter Arommel-klang vom Bahnhof durch die Hauptstraße zum "Löwen", wo die Mannschaft eingeteilt und ihr Arbeitssseld angewiesen wurde. Die Leitung hatte Herr Dr. Rickli übernommen, unterstützt durch die Anwesenheit der Herren Dr. Christen von Herzogenduchse und Dr. Rooschützt von Aarwangen. Alls Gruppenchefs wirkten die anwesenden Hülfslehrer H. Reichenbach, Thomi und Stettler. Man hatte angenommen, es sei in der Ziegelfabrik Lauper & Cie. ein Brand ausgebrochen, bei dem eine ihrahl Arbeiter verunglückten; dieselben der Verlandung von die Kocke der Silfshedürktigen wahei ein Verbandplatz bezeichnet war, begab sich die erste Abteilung auf die Suche der Hülfsbedürstigen, wobei ein Hattungskorps aus der Schwerverletzen die Euche der Hülfsbedürstigen, wobei ein Hauptaugenmerk darauf gerichtet wurde, den Schwerverletzen die erste Hülfe zu bringen. Bald hatte auch die zweite Abteilung genügend Arbeit erhalten und entwickelte eine ruhige Thätigkeit. Unterdessen rüftete eine dritte Abteilung zwei Leiterwagen zum Transport ins Lazaret im "Löwen", welches von der ersten Abteilung , nachdem sie alse Berwundeten auf den Verbandplatz geschafft, hergerichtet wurde. Die Wagen nahmen etwas zu viel Zeit in Anspruch, indem die Samariter mit etwas Neuerem auf den Plan rücken wollten. Es wurde ein gedeckter Wagen eingerichtet, in dem man vier Tragbahren hängend transportieren tonnte. Herr Dr. Ridli sprach sich in seiner Kritit wohl befriedigt über die Leistungen aus, namentlich über ben guten Willen, die Cache fo gut als möglich zu machen. Rleine Begriffsverwirrungen, Die fich bei Laien den guten Willen, die Sache so gut als moglich zu machen. Aleine Begriffsverwirrungen, die sich bei Laien einschleichen können, seien allerdings auch hier vorgekommen, und was die Transportwagen anbelange, glaube er, daß diese Art im Ernstfall kaum Berwendung sinden würde; die solide Herrichtung würde viel zu viel Zeit in Anspruch nehmen und diete doch nicht alle Sicherheit. Immerhin tobt er den Eiser und Fleiß. — Der hehren Samaritersreundschaft und Semütlichkeit zollte dann der zweite Akt den wohlvers dienten Tribut und manches launige Wort entzückte die Anwesenden, was hiermit dem Tagesprässidium, Herrn Schneider, gebührend verdankt wird. Auch wurden die Samariter ausgemuntert, an der Anwerdung von Mitgliedern siir das Rote Kreuz, Sektion Oberaargau, rührigen Anteil zu nehmen. — Es war ein schwere Ehrentag für die beteiligten Sektionen.
- Die Kantonalsettion Luzern des schweiz. Noten Kreuzes hielt Sonntag den 16. August eine Feldübung in Wolhusen ab. Suppositionen lagen vor: 1. Gisenbahnunglud infolge Brudeneinsturzes; 2. Breakunfall infolge Erdrutsches; 3. Unfälle durch Hochwasser; 4. Feuersbrunft in einem Gehöfte; 5. Bergsturz einer Gesellschaft; 6. Einsturz eines Fabritzebäudes. An dieser Uedung beteiligten sich die sechs Luzerner Samaritervereine: Luzern (Uedungsleiter Dr. Friedr. Stocker), Kriens (Dr. Kottmann), Wolhusen (Dr. Arnold), Horw (Dr. Eberhard), Willisau (Dr. Strebel) und Emmen (Dr. Baumgartner), mit zusammen 200 aktiven Samaritern und Samariterinnen.

Nachdem die einzelnen Settionen in der Umgebung von Wolhusen die verschiedenen Unfälle behan-delt, resp. den Verunglückten die erste Hülfeleistung gebracht hatten, fand der Transport der Verwundeten auf improvisierten Transportmaterialien in das vom Samariterverein Wolhusen auf der Bahnhofmatte stilgerecht errichtete Lazaret statt, wo Dr. Arnold die einzelnen Fälle fritisierte. Das große Interesse, das Samariter und Samariterinnen, über deren Leistungen die Uebungsleiter sich in sehr befriedigender Weise aussprachen, sowie ein weiteres Publikum der Uebung entgegenbrachte, beweist, daß die gemeinnützigen Be-

strebungen des Roten Kreuzes auch im Kanton Luzern immer mehr Würdigung finden,

Gine gemütliche Bereinigung im dortigen Gafthause bot den Teilnehmern nach gethaner Arbeit einige angenehme Stunden in Samariterkreisen, und man trennte sich mit dem Bunsche, anläßlich der nächstjährigen gemeinschaftlichen Uebung eine noch größere Teilnehmerzahl vorzusinden.

— Feldübung der Militärsanitätsbereine Bern, Biel und Solothurn, Sonntag den 19. Aug. 1900 in Schüpfen im Walde ein kleines Gescht stattgefunden hat, ist ein Truppenverbandplag am Waldrande und ein handtverbandplag im Schulhause Schüpfen einzurichten und in Aktion zu seigen. Zwei Trägerketten haben den Transport der 34 Verwundeten (Knadden) auf den Truppenverbandplag zu besorgen. Von der ersten zur zweiten Hilfskinie wird der Transport mittelst Requisitionssuhrwert, Reg.-Sanitäts= und Blessiertenwagen verschen Während eine Abeitgester begünstigt, zogen die Berner vormittags 9 Uhr in Schüpfen ein. Während eine Abeitgester begünstigt, zogen die Berner vormittags 9 Uhr in Schüpfen ein. Während eine Abeitgerwagen zum liegend Transportieren und eine dritte Abbeitung psanzte die Ambulanceschne 11 auf. Nach einem einsachen Mittagessen wurden die deiter und Solothurner nehst einigen Nachzüssern von Bern am Bahnhof empfangen. Der stattliche Zug, an der Spize die Musikgesellschaft Schüpfen, das Centralsomitee des schweiz. Militärsanilätsvereins und das Banner der Berner Sanitätler, dann die vereinigten Sectionen, eirka 60 Mann, bewegte sich von der Etation durch das Dorf auf den Sammelplag. Sosort wird an die Arbeit geschriften. Troz der großen Hige wird die oben erwähnte Aufgabe in verbättnismäßig furzer Zeit (drei Stunden) erledigt. Von der Etation durch das Dorf auf den Sammelplag. Sosort wird an die Arbeit geschriften. Troz der großen Hige wird die oben erwähnte Aufgabe in verbättnismäßig furzer Zeit (drei Stunden) erledigt. Vohenswert ist die mustershafte Disziptin und die Arbeit geschnete die Uedungen gespen Higenten gerwachsen etliche Fesler vortamen. Er begrüßt solche lebungen sehr und ernstralle Wannschaft, sich immer mehr zur freiwilligen Uedung zusammenzuthun, damit man im Ernstfalle der schweren Aufgabe gewächsen sein sehren geweinen geschachsen sehren Sahr wieder einer solchen lebung beiwohnen zu können. Mach der Kritif, die hinter dem Schulhause, "im Trockenen" stattsand, wurde die Mannschaft wieder auf ihr

**Berichtigung.** Wir werden auf eine unrichtige Angabe aufmerkam gemacht, die sich im Referat über den Jahresbericht des Samaritervereins Oberstraß eingeschlichen hat (Nr. 18 pag. 169). Der Verein hat im Jahr 1899 nicht, wie im "Roten Kreuz" steht, um 22 Aktive und 11 Passive abgenommen, sondern im Gegenteil einen Zuwachs erhalten von 3 Aktiven und 28 Passiven, also von total 31 Mitsgliedern.



# Vermischtes.

Wer ift Kurpfuscher? Die Antwort auf diese Frage erhält man in Berliner Tagesblättern durch folgende Annonce des Hygienologen Jacobi: "Wer ist Kurpfuscher? Der Kranke kurieren kann, auch unheilbar sein Sollende rettet! Oder es nicht kann, Kranke kränker macht und vorzeitig auf den Kirchhof bringt? Hygienologe Jacobi, Heilkundiger für unheilbar sein sollende Krankheiten seit 1862, durch die großen in den Apotheken nicht vorhandenen Heilkräfte des Pflauzenreiches. Ich (Jacobi) teile hier die gewaltigsten, den Medizinern unbegreislichen Heilungen unheilbarster Leiden mit:

1862 tötlichstes, unheilbarstes Herzleiden; der Tod stündlich erwartet, Patient aber schon nach viermaligem Trinken meines Heiltrankes nächsten Vormittag aufgestanden, dem schellenden Arzte (Sanitätsrat Dr. Abarbanel) selber die Thüre geöffnet. Jahrzehnte ganz gesund geblieben.
— Herzleiden werden von mir am schnellsten geheilt vom Blute aus; neues Blut macht

alles nen; denn alles wird aus dem Blute.

1862 schrecklichste Krebsdyskrasie! Täglich ein Dutend der allerstärksten Morphiums pulver hatten den Patienten nicht mehr betäuben können. Ich Morphium verbot, abends  $10^1/2$  Uhr nach dreimal Trinken des Heiltrankes alle Schmerzen weg, am dritten Tag Patient aufgestanden, zum Schrecken (sie!) der "Arzte", unter ihnen ein Generalarzt und der Obersarzt von Bethanien in Berlin, Geheimrat Prof. Dr. Wilms! Der fragte mich dann: "Haben Sie Medicin studiert?" Ich autwortete: "Nicht so, wie Sie, Herr Geheimrat."

1863 Magenkrebs mit gänzlicher Verschließung des Magens! Patient hatte seit drei Tagen gar nichts genießen können; der Tod stündlich erwartet! Sechs Verwandte am Sterbeslager (?) Abschied nehmend für dieses Leben (!). Patient aber schon am nächsten Tag Brühe, nächsten Tag leichtes Gemüse genießen können, am dritten Tag aufgestanden, zum Schrecken

bes Dr. Wilms genesen. Jahrzehnte gang gefund geblieben.